

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1854

112 (21.9.1854)

Der Landbote.

Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

N^{ro}. 112.

Donnerstag, den 21. September

1854.

Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues vierteljähriges Abonnement auf den Landboten und laden wir zu recht zahlreichen Bestellungen, welche bei den Großherzoglichen Postanstalten gemacht werden wollen, ergebenst ein. Der Abonnementspreis beträgt für das Vierteljahr 45 fr.

Heidelberg, im September 1854.

Die Expedition.

[777] Sinsheim.

Holzversteigerung.

N^{ro}. 3359. Nächsten
Freitag den 22. ds. Monats,
Vormittags 11 Uhr,

wird in diesseitigem Bureau eine im Stiftshofe liegende Parthie altes, aber noch brauchbares Bauholz, sodann 1 Klastereichen Scheitbolz und 25 Stück gemischte Wellen aus dem Suiswald, Distrikt Rosgrund, in Steigerung verkauft.

Sinsheim, den 19. September 1854.

Großh. bad. Suischaffnei.

B a n n.

[776] Zuzenhausen.

Ankündigung.



In Folge richterlicher Verfügung werden den Konrad Kurz Ehefrau Erben die nachverzeichneten Liegenschaften bis

Donnerstag den 28. ds. Monats,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Zuzenhausen öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

Ein Wohnhaus und circa ein Morgen 2 Viertel Ackerland und Garten, zusammen angeschlagen zu

960 fl.

Sinsheim, den 4. September 1854.

Der Vollstreckungsbeamte
Schneider.

[774] Untergimpfern.

Ankündigung.



Der Erbvertheilung wegen wird

Mittwoch den

11. Oktober l. J.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause das den minderjährigen Michael Ulmer Kinder dahier zugehörige Wohnhaus öffentlich versteigert

Bekanntmachung.

[773] N^{ro}. 220. Wir beabsichtigen Donnerstag den 26ten Oktober l. J. ein landwirthschaftliches Fest, verbunden mit einer feierlichen Preisvertheilung, abzuhalten, und wird s. Z. das Programm hierüber noch besonders veröffentlicht werden.

An Preisen sollen gegeben werden:

1) Demjenigen Gemeindebaumschulenwärter, welcher die ihm übergebene Baumschule nach der durch Großh. Bezirksamt Sinsheim mittelst Erlasses vom 1. Sept. 1853 genehmigten Instruktion hergerichtet und bisher am besten unterhalten hat, — Zehn Gulden.

2) Für die zwei schönsten Fassel zwischen 2 und 3 Jahre alt und unter der besondern Bedingung, daß der Fasselhalter solche wenigstens schon ein halbes Jahr vorher im Stalle gehabt hat, oder noch ein halbes Jahr behalten muß, zwei beziehungsweise — einen Dukaten.

3) Für die schönste selbst gezogene Kuh — einen Dukaten.

4) Für das schönste selbst gezogene Kalberind — Fünf Gulden in Gold.

5) Für das schönste Fohlen bis zu einem Jahre — Zehn Gulden.

6) Für die in den letzten zwei Jahren am besten hergerichtete Dungstätte mit regelmäßigem Pfuhsloche, Pfuhschleife und Spritzenkopf oder einer sonstigen zweckmäßigen Einrichtung zum Ueberpfühlen des Mistes — Zehn Gulden.

Die Bewerbungen für die unter 1 und 6 aufgeführten Preise sind bis längstens zum 10. Oktober l. J. bei uns einzureichen, die zu den Bewerbungen für die andern Preise nöthigen gemeinderäthlichen Zeugnisse haben die Bewerber bei der Viehschau den Preisrichtern zu übergeben.

Gelegenheitlich des Festes wird zugleich die Verloosung eines oder mehrerer preiswürdigen Stück Viehes sowie zweckmäßiger landwirthschaftlicher Werkzeuge stattfinden, und wird die hiezu ernannte Kommission den Herrn Bürgermeistern Koopse übersenden, um deren Verschluß wir dieselben hiermit ersuchen.

Sinsheim, den 16. September 1854.

Landwirthschaftliche Bezirks-Stelle.

L a u r o p.

und endgiltig zugeschlagen, wenn der waisensichterliche Tax oder darüber geboten wird.

Untergimpfern, den 14. September 1854.

Das Waisengericht.

Bürgermeister Schuderer.

vd. Auerbach.

[778] Mosbach.

Bekanntmachung

zu der Hufbeschlagprüfung in Mosbach.

Unter Bezug auf die vom 2. Juni 1843, N^{ro}. 19, erschienenen hohen Verordnung werden die in den Großh. Bezirksämtern Neckargemünd, Sinsheim und Neckarbis-

chofsheim wohnenden jungen Schmiede, die Meister werden und den Hufbeschlag ausüben wollen, hiermit in Kenntniß gesetzt, daß die fragliche Prüfung den kommenden Monat Oktober bei der verordneten Kommission in Mosbach vorgenommen wird. Den hiezu Angemeldeten wird sodann die bestimmte Zeit zur Vornahme der Prüfung rückerttheilt werden. Die löblichen Bürgermeisterämter wollen dieses den betreffenden jungen Schmieden alsbald verkünden lassen.

Mosbach, den 18. September 1854.

Die Prüfungs-Kommission.

Henrich,

Bez. Thierarzt.

Schiffs-Recorder via Havre

für Erwachsene 47 fl.
für Kinder 37 fl.

Näheres bei

Gebr. Diegler
in Sinsheim.

[775]

Lehrlingsgesuch.

[779] Ein junger Mann von braven Eltern vom Lande, der die Spezereihandlung zu erlernen wünscht und die nöthigen Vorkenntnisse dazu besitzt, kann als Lehrling sogleich eintreten. — Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.



[780] Für ein braves Mädchen, das bürgerlich kochen und einer kleinen Haushaltung vorstehen, sowie im Laden verwendet werden kann, ist eine Stelle offen. —

Auf portofreie Anfragen ertheilt die Expedition dieses Blattes nähere Auskunft.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 17. Sept. Ihre Kön. Hoheit die verwitwete Herzogin von Nassau nebst Prinzessin Tochter sind gestern Vormittag von Baden hier eingetroffen und im Erbprinzen abgestiegen. Nachdem J. K. H. den Besuch J. K. H. der Großherzogin Sophie empfangen hätten, sind dieselben mit dem Schnellzug nach Wiesbaden zurückgereist.

Mannheim, 17. Sept. Gestern Nachmittag wurden wir wieder von Feuerlärm überrascht. In der Seilereei von Wolf vor dem Rheinthore war beim Betheren der Laue der Kessel überlaufen und es hatte die Flamme sogleich alles Brennbare und das Seilergewölbe ergriffen und in wenigen Stunden zerstört. Glücklicherweise stand das Haus isolirt in Gärten und wurde Niemand beschädigt. Auch die Beschädigten vom letzten Brandunglück sind sämmtlich auf dem Wege der Wiedergenesung. — Die zu Weirheim stationirten Truppen des 4. Regiments haben Ordre zum Rückmarsch in ihre Garnison erhalten und werden in den ersten Tagen des Oktobers wieder hier eintreffen.

* Durch Urtheil Großh. Hofgerichts des Unterhainkreises vom 15. August wurden die kath. Geistlichen Pfarrverwalter Trosch zu Walldürn wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Ordnung, Verbreitung des Flugblattes „Merks“, sowie wegen einer gehaltenen Predigt, mittelst Mißbrauchs seines Amtes verurtheilt, in eine 4monatliche, Pfarrer Franz Karl Weber zu Rippert, Pfarrverwalter Karl Heinrich Weber zu Hainstadt (aus dem Königreich Hannover gebürtig und zur Zeit flüchtig) und Kaplan Ludwig Eimer von Walldürn wegen desselben Vergehens jeder in eine 3monatliche Gefängnißstrafe, welche sie auf der Festung als gewöhnliche Festungsstrafe zu erstehen haben, verurtheilt.

* Die Maschinenfabrik in Eplingen hat Bestellung auf zwölf schwere Lokomotive für die franz. Eisenbahn, die sich längs der Pyrenäen hinzieht, erhalten. Ein respektabler Auftrag!

* In Nürnberg und Augsburg hat die Cholera wieder zugenommen, woran das eingetretene heiße Wetter die Schuld trägt. In München steht es viel besser.

* In Mainz ist wieder ein frecher Diebstahl verübt worden. Zwei Fremde, die sich auf der Reise flüchtig kennen gelernt, übernachteten dorten in einem und demselben Zimmer. Während nun andern Tags der Eine ausgegangen war, ließ sich der Andere den von ihm selbst dem Wirthe übergebenen Reisefack seines Begleiters zurückgeben, schnitt diesen auf, nahm circa 1000 fl. in Gold zu sich und verschwand.

* Nach dem „Mainzer Journal“ hat die herzogliche nassauische Regierung abermals ein Kriminalverfahren gegen den Bischof von Limburg erhoben: wie das Blatt hört, wegen angeblicher Anstiftung des frühern Pfarrverwalters von Neudorf zur Verletzung seiner Amtspflichten. Den katholischen Lehrern ist durch das Ministerium verboten worden, während der bevorstehenden Herbstferien ohne besondere Erlaubniß geistliche Exerzitien in Limburg abzuhalten.

* Wie zu Koblenz ein Verein zur Beschaffung billiger Kartoffeln von der diesjährigen Aerate, so hat sich zu Düsseldorf ein Verein zur Beschaffung billiger Lebensmittel im Interesse der minder bemittelten Klasse gebildet.

* Vor Kurzem brachten wir die Notiz, zu Putbus sei die reichste Erbin in den preussischen Staaten, Frä. W., zum Ge-

brauche der Seebäder anwesend. Aus Schwerin geht uns so eben die Nachricht zu, daß diese Dame ihrem ursprünglichen Vorsatz, den Schleier zu nehmen, entsagt und sich mit einem Mecklenburgischen Garde-Offizier verlobt hat.

* Ein Bevollmächtigter des Fürsten Danilo von Montenegro bietet Unterwerfung unter Oestreich an, wenn Oestreich die von Rußland eingestellten Subsidien zahlen will.

* Moritz Hartmann, bekannlich Oestreicher und ehemaliges Mitglied des deutschen Parlaments, in letzter Zeit im Orient lebend und für die Kölnische Zeitung thätig, ist von dort nach Oestreich abgeführt worden.

Rom, 11. Sept. Die „Allgemeine Zeitung“ schreibt: „Kardinal Antonelli ließ dem Staatsrath Brunner vorgestern den definitiven päpstlichen Entscheid über Form und Inhalt des badischen „Interims“ ausfertigen. Er ist zugleich eine Antwort auf die aus Karlsruhe letzteingegangenen Depeschen. Ich kann Ihnen darüber aus bewährter Quelle so viel mittheilen, daß mit diesem vorläufigen Abkommen beide streitende Theile in einer Weise zufriedengestellt werden, welche der Umsicht und Gewandtheit der hiesigen badischen Unterhändler nicht weniger als der Mäßigung des heiligen Stuhls zur Ehre gereicht. . . . Uebrigens hat man ganze fünf Monate gebraucht, ehe man sich über die nun geschlossene vorläufige Uebereinkunft einigen konnte. Wann das Konkordat selbst bis dahin gediehen sein wird, ist dormalen noch nicht abzusehen.“

* Am 14. d. wurde die erste Depesche von Luzern durch den Bierwaldstätter See und über den Brünig nach Fern befördert. Die Entfernung in gerader Linie von einem Ufer zum andern beträgt über 7000 Fuß und die Tiefe des Sees 200 bis 300 Fuß.

* Bei Lille wurde dieser Tage eine Höllenmaschine entdeckt, die unter einer Eisenbahnbrücke im Sande versteckt lag und durch einen elektrischen Faden mit der Brücke verbunden war. Es heißt, es sei auf das Leben des Kaisers Napoleon abgesehen gewesen, welcher einen Besuch in Belgien zu machen die Absicht hat, und es sollte die Maschine beim Uebergang des kaiserlichen Convois über die Brücke explodiren. Der Verfertiger, Namens Leconte, dessen Familie und noch andere Personen sind in Haft.

* Das „Journal de Rouen“ meldet, daß in Folge der anhaltenden Wärme mehrere Theile des dortigen Bezuges das seltene Schauspiel von Birn- und Aepfelbäumen darbieten, welche gleichzeitig Blüten und Früchte tragen.

* Berichten aus der Ostsee zufolge erschien kürzlich ein russischer Hauptmann unter Parlamentärflagge zu Bomarsund, der um die Auslieferung der zurückgebliebenen russischen Soldatenweiber bat. Auf Befehl des Admirals Napier wurden sie ihm — 104 an der Zahl — überantwortet.

* St. Arnaud soll nur deshalb so auf der Expedition nach der Krim bestanden haben, weil er unter den franz. Truppen, wenn sie noch länger „Gewehr bei Fuß“ hätten dastehen müssen, Meuterei befürchtete.

* Der englische Aeronaut Corwell geht nach Russisch und dann nach Barna, um bei der allirten Flotte mit seinem Luftballon, von dem wir neulich berichteten, Rekognoszierungsdienste zu leisten.

* Am 10. oder 12. d. M. sollten die verbündeten Heere in der Nähe von Sebastopol landen.

* Nach telegr. Nachrichten aus Odessa vom 7. d. hatten

sich an diesem Tage 8 anglo-französische Dampfer mit ihren Breitseiten gegen den Quarantainhafen gelegt. Die vermöglicheren Bewohner haben sich in Aussicht eines feindlichen Angriffs 15 Meilen landeinwärts nach Tiraspol am Dniester begeben. Nach Berichten aus Galatz wurde am 9. eine Flottenabtheilung mit mehreren Transportschiffen vor den Donaumündungen nahe der Schlangeninsel gesehen. — In Simferopol (Krimm) wurden große Anstalten zum Empfang einer hohen Person, wahrscheinlich eines Großfürsten, getroffen.

* Nach einer siebenbürgischen Zeitung hat die russische Regierung im Hinblick auf die Gefahr eines Angriffs auf Bessarabien an die Bewohner dieses Landes den Befehl erlassen, sobald sich der Feind zeige, sollten sie Alles, Städte und Dörfer, in Asche verwandeln; wer gegen diesen Befehl handelt, werde als Verräther bestraft werden. Alles Gedraide soll zusammen aufgespeichert werden, um es dann leichter in den Flammen aufgehen zu lassen. Ueber das Vermögen jedes Einzelnen, Bürger und Bauersmann, sind Inventarien aufgenommen.

* Schamyl hat mit 16,000 Mann über 80 Drikschaften im russischen Gebiete besetzt und bedrohte Tiflis. In Folge dessen gaben die Russen ihre Position bei Karudere auf und zogen über Gumri sich gegen Tiflis zurück. Auf diesem Rückzuge erreichte Mustapha Pascha am 17. Aug. ihre Arrieregarde, schlug sie auf's Haupt, wobei reiche Beute gemacht wurde. Dagegen nahmen 300 Kosaken mit 3 Kanonen zwischen Bajazid und Diadin eine Karavane von 2435 Pferden, mit persischen Waaren beladen, im Werthe von 8 Millionen Piaster.

* In Neu-York ist jetzt das Non plus ultra aller Nähmaschinen in Thätigkeit. Mit zwei Nadeln macht dieselbe 500 Stiche in der Minute, und zwar nach Belieben eng oder weit, gerade aus, gebogen oder im Zickzack, in Keinen, Seide oder Tuch.

Schwurgerichtsverhandlungen.

Mannheim, 18. Sept. Heute früh 8½ Uhr wurde durch den Gerichtsvorsitzenden, Hofgerichtsrath Stempf, die Schwurgerichtssitzung mit einem Ueberblicke der Verhandlungen eröffnet, welche die Thätigkeit der Geschwornen beanspruchen werden. Von den Geschwornen fehlten beim Namensaufrufe 4 Namen; sämtliche Ausbleibende hatten Entschuldigungsschreiben eingereicht. Drei betrafen Krankheitsfälle, die den Geschwornen selbst zugesprochen waren; der Staatsanwalt erklärte sofort dieselben als seiner Ansicht nach genügend entschuldigend. Das vierte Entschuldigungsschreiben war von Bürgermeister Kieser in Walldürn eingereicht, der vom Krankenbette seines schwer leidenden Sohnes sich nicht zu trennen vermochte. Obwohl das Gesetz unter den Entschuldigungsgründen diesen Fall nicht vorgesehen, glaubte doch in humaner Auffassung desselben die Staatsanwaltschaft ihn unter die Abhaltung durch höhere Gewalt einreihen zu dürfen. Der Gerichtshof erklärte nach kurzer Berathung sämtliche Ausbleibende für genügend entschuldigend. Der erste der beiden heute zur Verhandlung kommenden Fälle war die Anklage gefährlichen Diebstahls, verübt durch Joh. Benz von Hilsbach. In diesem Orte waren einem einsam lebenden Tagelöhner, Joh. Noos, wie der Augenschein zeigte durch Einsteigen, sodann durch Erbrechen einer Schranke, mittelst eines Beiles und Stemmeisens, welche Gegenstände dem Beschädigten gehörig in dessen Wohnung lagen, verschiedene Nahrungsgegenstände im Werthe von etwa 11 fl. entwendet worden. Den Angeklagten hatten Zeugen aus dem gegenüber liegenden Hause den Schrank erbrechen sehen; die Gegenstände waren vorgefunden worden. Der Angeklagte räumte die Entwendung ein, nur wollte er zufällig, nicht mit Absicht, in das Haus gekommen sein und jener Werkzeuge sich nicht bedient haben, sondern einer Hipe, die er zum Holzhauen mit sich führte. Es handelte sich also bei Anklage und Vertheidigung zunächst nur um Absicht und Gefährlichkeit. Die Geschwornen erkannten den Angeklagten für schuldig

nach den Anträgen der Staatsbehörde und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu einer Zuchthausstrafe von 2 Jahren. Der zweite Fall, dessen Verhandlung in der Nachmittagsitzung begonnen wurde, kann erst morgen zu Ende gebracht werden.

Der Industriepalast in Paris.

Der große Industriepalast in den elysäischen Feldern von Paris nähert sich mehr und mehr seiner Vollendung. Schon jetzt steht das ungeheure Gebäude äußerlich fertig da, nur die Skulpturen am Fries und an den Kapitälern der Säulen fehlen noch; im Innern hingegen arbeiten noch Tausende in Holz, Eisen und Glas. Von dem ersteren Material ist verhältnißmäßig so wenig verbraucht worden, daß es kaum der Rede werth ist; nur die Fußböden haben große Quantitäten eichener Bohlen erfordern. Noch umgeben Bäume ringsum den gigantischen Bau, sie werden später sämmtlich gefällt werden und dann wird es sein, wie wenn bei Enthüllung eines Strandbildes der Mantel fällt, man wird nicht Worte genug finden der Bewunderung und des Lobes. Einige kurze Andeutungen in Zahlen möge für heute genügen. Der Hauptbau bedeckt mehr als 27,000 Quadratmeter, da aber demselben für die Dauer der Ausstellung eine Seitengalerie von 3600 Fuß Länge angehängt wird, so wird alsdann der Palast über 77,000 Quadratmeter einnehmen. Diese Seitengalerie ist allein den siebenten Theil einer deutschen Meile lang, man braucht mithin eine gute Viertelstunde, um von einem Ende zum andern zu gehen; er ist mit andern Worten siebenmal so lang, als Louvre und Tuilerien zusammen genommen. Auf dem europäischen Kontinent ist niemals ein längeres Gebäude konstruirt worden, als diese Galerie, und sie ist nur ein Appendix zum eigentlichen Ausstellungspalast. Dieser enthält im untern Stockwerk drei Säle, einen im Mittelbau und einen in jedem Seitenflügel. Der große Saal in der Mitte zählt 216 Fenster, die an den Seiten 192. Fenster und Spiegelwände sind noch dazu ungewöhnlich breit und hoch. 388 gußeiserne Säulen sind im Erdgeschoß verwendet, 816 im obern Stockwerk. Die Länge des mittlern Saales beträgt genau 600 Fuß, seine Breite 150, seine Höhe 60. Zu dem ganzen Riesenbau sind fast eine Million Meter gehauene Quader verwendet, das andere Steinmaterial gar nicht gerechnet, ferner 4500 Tonnen Eisenguß, die Tonne zu 2000 Pfund gerechnet macht an Guß allein ein Gewicht von 9 Millionen Pfund. An Schmiedeeisen sind 3600 Tonnen gebraucht worden. Der ganze Palast ist bekanntlich mit einem Glasdache versehen, wozu mehr als 33,000 Quadratmeter matt polirte Glasplatten verwendet sind. Da auch das Gerüst dieses Daches ganz aus Eisen besteht, so begreift man leicht, daß außer den Fußböden so gut wie gar kein Holz benutzt ist. In diesen Wochen ist man vorzugsweise mit dem Hauptportal beschäftigt, das einem großen Triumphbogen gleicht, es hat 45 Fuß Breite bei einer Höhe von 60 Fuß, und wird von korinthischen Säulen getragen. Der Fries über dem Hauptportal ist 60 Fuß lang und 6 Fuß hoch, die prächtigsten Bildhauerarbeiten werden auf demselben ausgeführt, 30 Figuren allein, welche die Künste und Wissenschaften darstellen. Der Frontespiz in der Mitte hat eine Höhe von 20 Fuß bei entsprechender Breite. Er zeigt uns, in kolossaler Statue, Frankreich, wie es Kronen und Lorbeerkränze zu beiden Seiten vertheilt. Diese Gruppe ist dem berühmten Robert zur Ausführung übergeben und man erwartet mit Recht ein Meisterstück. Bis jetzt verhüllen noch neidische Leinwandzelte diesen Theil der Arbeiten. Auch die Bogenfenster, namentlich die des obern Stockwerkes fesseln unsern Blick. Sie sind rundumher eingefast von breiten blauen und rothen Sternen, die ein reizendes Farbenspiel wie gemalte Kirchenfenster darbieten, in der Mitte eines jeden Fensters prangt, ebenfalls in der schönsten Malerei, das kaiserliche Wappen und das lorbeergetränzte goldene N ist nirgends vergessen.

So verewigt sich der jetzige Herrscher Frankreichs bis in die

kleinsten Details hinein und die späten Generationen werden im Anschauen aller dieser neuen Schöpfungen stets und immer wieder an ihn erinnert werden. Aus allen Gegenden der civilisirten Welt strömen schon jetzt die Anmeldungen für die Ausstellung zusammen, und der Zufluß der Besuchenden wird im nächsten Jahr ein unermesslicher werden. Die große Londoner Weltausstellung soll im Ganzen 6 Millionen Menschen herbeigezogen haben und diese mußten noch obenein das Meer passiren; die Reise nach Paris, das schon jetzt mit dem Haupttheil Europas durch ununterbrochene Eisenbahnen verbunden ist, wird weit leichter zu machen sein. Wie es alsdann mit dem Kriege im Orient aussehn wird, wissen die Götter, so viel ist aber wohl gewiß, daß das große Friedenswerk im Westen ihm in Bezug auf die Theilnahme der Welt großen Abbruch thun wird.

Landwirthschaftliches.

(Vertilgung der Gartenschnecke.) Um die lästigen Gartenschnecken zu beseitigen, legt man da, wo sie gewöhnlich ihr Hauptquartier haben, abgeschälte Weidenruthen hin. Nach wenigen Minuten wird man diese Ruthen von Schnecken ganz bedeckt finden. Dieses Verfahren wird so lange mit frisch geschälten Ruthen fortgesetzt, bis die Schnecken verschwunden sind.

Miszellen.

— Die „Nordd. Ztg.“ erzählt Folgendes: Vor vielen Jahren befand sich eines Tags mißvergnügt und betrübt ein Eisenarbeiter in einem Wirthshause zu Schivelbein. Man hatte ihm sein ganzes Reisegeld, 50 Thlr., gestohlen, und er hatte kaum so viel seine Zeche zu bezahlen. Ein hinzugekommener Kaufmann aus Plathe hörte von der Wirthin das Mißgeschick des armen Menschen, ließ sich mit diesem selbst in ein Gespräch ein und erfuhr daß er nach Berlin zu wandern beabsichtigte, nunmehr aber völlig mittel- und rathlos sei. Er schrieb einen Empfehlungsbrief an den ihm befreundeten Maschinenbauer Egells in Berlin, übergab den Brief seinem neuen Bekannten und drang ihm außerdem die Summe von 2 Thlr., wenn auch nur als Darlehen, auf. Der Eisenarbeiter fand auch bei Egells's Kondition, ist später selbstständiger Maschinenbauer und ein weltberühmter Mann geworden, Namens — Vorsig.

— Ein furchtbares Verbrechen ist in Sassari verübt worden. Ein sardinischer Offizier (D. . .) vom 6. Infanterieregiment verliebte sich leidenschaftlich in ein schönes junges Mädchen der Stadt, und bat in Folge dessen die Eltern um die Hand der Tochter. Da diese aber beharrlich den Antrag ablehnte, so war die Einwilligung nicht zu erlangen. Die Leidenschaft des Offiziers steigerte sich in Folge dessen zu solchem Grade, daß er die Geliebte, deren Familie und sich selbst zu vernichten beschloß. Mit vier Doppelpistolen bewaffnet begab er sich in die Wohnung derselben, erschoss die Mutter, die Tochter, den Oheim, den Vater, die Dienerin, und endlich sich selbst. Man nimmt allgemein an, daß der Mörder im Zustand des Wahnsinns gewesen ist.

— In einem kleinen Orte trug der Besitzer der Apotheke ein grünes Sammelkäppchen, welches reich mit echten goldenen Tressen besetzt war. Ein Gauner, welcher nach besagtem Käppchen längst Verlangen trug, wußte jedoch nicht, wie er auf eine schlaue Weise in dessen Besitz gelangen sollte, bis er nachfolgenden Plan entwarf und ausführte. In einer Nacht zieht er heftig die Glocke bei dem Apotheker. Dieser, gewohnt, alle Nachtbesuche selbst zu empfangen, öffnet die in der Ladenthür befindliche Klappe, kann aber Niemand erblicken, da der verschmizte Gauner sich gebückt und seitwärts in die Ecke gedrückt hatte. Hierdurch wurde nun der Apotheker gezwungen, den Kopf heraus zu stecken, und den

Mann erblickend, fragte er halb ärgerlich: „Was ist Ihnen gefällig?“ — „Ihr Käppchen!“ erwidert der Gauner und entfernt sich schnell mit seinem Raube, ehe der Apotheker noch zur Besinnung kommen kann.

— „Wo ist mein Hund?“ fragte ein Reisender in einem böhmischen Gasthose, wo er abstieg. — „Unterthänigst aufzuwarten,“ sagte der Wirth, „seine de Stiegen 'naufgelassen, werden se wohl gleich wieder 'runterkommen.“

— A. Weißt du schon, Sebastopol brennt! — B. Wer sagt denn das? — A. Die russischen Zeitungen; da steht es: In Sebastopol brennt Alles — vor Ungeduld, den Besuch der feindlichen Flotten zu empfangen. — B. Ja so! Dieß Feuer werden sie wohl noch aushalten können.

Die Wandertraube.

Matarius, ein frommer Abt, erkrankte,
Daß er nur schattengleich durch's Kloster wankte,
Da sandt' ein ferner Freund, daß er sich labe,
Ihm eine Traube einst als Liebesgabe.
Matarius dankte Gott und trug zur Stelle
Mit schwankem Tritte nach der nächsten Zelle
Die Traube, die zur Labung ihm beschieden,
Um einem kränker'n Bruder sie zu bieten.
Auch der behielt sie nicht und ließ sie wandern
Mit frommem Liebesgruß zu einem Andern,
Von dem er glaubte, daß er nöthiger habe
Als er der würz'gen Traube seine Labe.
Der Kranke maß die Traube mit Enzücken,
Verslang sie fast mit seinen heißen Blicken,
Dann aber plötzlich, wie nach innerm Streite,
Winkt er der Pfleger Einen sich zur Seite
Und sprach zu ihm mit sichtlichem Behagen:
Nimm diese Traube, geh' um sie zu tragen
Zu unserm kränker'n Abt als Liebesgabe,
Damit er an dem würz'gen Saft sich labe.
So kam sie wieder in Matarius Zelle,
Da leuchtete sein Auge selig helle
Und hoch begeistert schau' er fromm nach oben,
Um für die Gnade seinen Herrn zu loben,
Der, welchen Liebeschoß sein Haus bewahrte,
Ihm an der Traube Wand' rung offenbarte.

Ueber das Darleihen des Geldes.

Leihe ich nicht, so ist's ein Zorn;
Leihe ich, so ist's verlor'n.
Doch besser ist der erste Zorn,
Denn Geld und Freund zugleich verlor'n.

Heidelberg. Auf dem am 18. Septbr. dahier abgehaltenen Viehmarkt wurden 182 Stück Vieh verkauft und dafür 16,298 fl. 20 fr. erlöst.

Frucht-Mittelpreise.

Heidelberg, am 19. September. Korn 13 fl. 40 fr., Kern 17 fl., Gerste 10 fl. 48 fr., Spelz 7 fl. 29 fr., Haber 5 fl. 27 fr., Heu, per Centner, 1 fl. 4 fr., Kornstroh, per 100 Gebund, 15 fl., Spelzstroh 9 fl. Verkauft 1436 Malter. Eingestellt 39 Malter. Erlös 6970 fl. 27 fr.

Bruchsal, 18. September. Weizen neuer 18 fl. 10 fr., Kernen neuer 17 fl. 29 fr., Gerste neue 9 fl. 58 fr., Haber 4 fl. 51 fr.

Durlach, 16. Sept. Weizen neuer 18 fl. 21 fr., Kernen neuer 17 fl. 41 fr., alter 17 fl. 54 fr., Korn neues 13 fl. 17 fr., Gerste neue 10 fl. 30 fr., Haber 5 fl. 12 fr., Heu, per Centner, 54 fr., Stroh, 100 Gebund, 9 fl.

Heilbronn, 16. Septbr. Der Scheffel Weizen 18 fl. 52 fr., Kernen 19 fl. 15 fr., Gerste 10 fl. 26 fr., Dinkel 8 fl. 7 fr., Haber 5 fl. 24 fr. Verkauft 1207 Scheffel 4 Sester.